

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der BANK IM BISTUM ESSEN eG

## A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Bank im Bistum Essen eG ist eine Genossenschaftsbank, deren satzungsgemäße Aufgaben in der wirtschaftlichen Förderung und Betreuung ihrer Mitglieder besteht. Zu ihren Mitgliedern zählen Geschäftskunden wie Krankenhäuser, Stiftungen, kirchliche Wohnungsbauunternehmen, Alten- und Behinderteneinrichtungen oder Versorgungswerke, Hilfswerke und andere gemeinnützige NGOs und Privatkunden, vor allem auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Einrichtungen. Grundsätzlich steht die Bank auch Einrichtungen und natürlichen Personen offen, die ihre auf der christlichen Soziallehre basierende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsstrategie mittragen. In diesem Rahmen versorgt die Bank ihre Mitglieder und Kunden mit Kreditmitteln und berät sie in Finanzierungsfragen.

Die Bank im Bistum Essen betreut von ihrem Geschäftssitz in Essen Kunden im gesamten Bundesgebiet. Darüber hinaus zählt sie Mikrofinanzinstitute und kirchliche Einrichtungen im Ausland, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern, zu ihren Kunden.

## B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

### 1. Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands war auch in 2023 negativ geprägt von den Folgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie. Zum Ende des Jahres belasteten auch die Unsicherheiten über die Folgen des eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts, in dessen Folge die Bundesregierung in ihrer Finanzplanung deutliche Einsparungen vornehmen musste, das konjunkturelle Klima.

Das preisbedingte Bruttoinlandsprodukt sank gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %. Hierzu trugen verminderte Konsumausgaben wesentlich bei. So sanken die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 0,8 %. Der Staatskonsum sank um deutliche 1,7 %, nachdem er im Vorjahr noch um 1,6 % gestiegen war.

Die Inflationsrate verminderte sich im Jahresdurchschnitt 2023 auf 5,9 % (2022: 6,9 %), jedoch blieb der Preisauftrieb weiterhin ausgesprochen hoch. Die westlichen Notenbanken reagierten hierauf mit kräftigen Leitzinsanhebungen. So vollzog die Europäische Zentralbank in 2023 Zinserhöhungen von insgesamt 200 Basispunkten, nachdem sie ihre Leitzinsen bereits in 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Geprägt von Inflations- und Zinserwartungen sowie den Entscheidungen der Notenbanken zeigten sich die Anleihemärkte in 2023 hoch volatil. Die zehnjährige Bundeleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023 und rentierte zum Jahresende mit 2,03 %. Insgesamt folgten die Anleihen den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken legte der DAX im Jahresverlauf deutlich zu und schloss das Jahr mit 16.751,64 Punkten, einem Plus von 20,3 % auf Jahressicht. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte. Deutlicher zulegen konnten der S&P 500 (+24,2 %) und der Nasdaq Composite (+43,4 %).

Der Euro wertete im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar leicht auf. Zum Jahresende notierte die europäische Gemeinschaftswährung bei 1,10 US-Dollar (Vorjahr: 1,07 US-Dollar).

Die Gesundheitswirtschaft wartet auf die politischen Entscheidungen zur Krankenhausreform und zum Transparenzgesetz. Wirtschaftlich belasten die aktuellen Kostensteigerungen und der Fachkräftemangel die aktuellen Jahresergebnisse. Zwar konnten in 2023 die rückständigen Budgetverhandlungen deutlich aufgeholt werden, doch führen die ab April 2024 bereits vereinbarten Personalkostensteigerungen zu einem erneuten Vorfinanzierungsbedarf durch die Träger. Damit bleibt das zentrale Thema die Liquiditätsentwicklung.

## **2. Finanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als weiteren bedeutenden Leistungsindikator für die Generierung von Erträgen und damit zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit unseres Instituts.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

#### Bilanzsumme und außerbilanzielles Geschäft

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	6.288.472	5.923.877	364.595	6,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	532.738	656.594	-123.856	-18,9

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 364.595 (6,2 %). Bei unseren Planungen in der Vorperiode sind wir von einer Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 250.000 ausgegangen. Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren im Wesentlichen das Wachstum bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie ein Zuwachs bei den Forderungen an Kreditinstituten und an Kunden.

In den außerbilanziellen Geschäften verzeichneten wir einen Rückgang von TEUR 131.000 (-28,8 %) bei den unwiderruflichen Kreditzusagen. Hier gehen wir davon aus, dass der überwiegende Teil als Darlehen abgerufen wird. Zuwächse in Höhe von TEUR 7.144 (3,5 %) entfallen auf Eventualverbindlichkeiten in Form von Bürgschafts- und Gewährleistungsverträgen. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

#### Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.479.216	4.357.703	121.513	2,8
Wertpapieranlagen	896.184	957.901	-61.717	-6,4
Barreserve	32.547	30.801	1.746	5,7
Forderungen an Kreditinstitute	734.454	409.184	325.270	79,5

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 121.513 (2,8 %) gestiegen. Damit sind wir hinter unserer Planung eines Wachstum von TEUR 250.000 zurückgeblieben. Zu der Ausweitung dieser Position haben im Wesentlichen Kreditausreichungen an Wohnungsbauunternehmen mit einem Zuwachs von TEUR 85.558 beigetragen. In den Kundenforderungen sind auch Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von TEUR 26.500 enthalten, die als Eigenanlagen der Bank eine Alternative zur Wertpapieranlage sind.

Der Abbau der Wertpapieranlagen in Höhe von 61.717 TEUR (-6,4 %) resultiert im Wesentlichen aus fällig gewordenen Wertpapieren, deren Rückzahlungen in Forderungen an Kreditinstitute angelegt wurden.

## Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.127.752	1.166.163	-38.411	-3,3
Spareinlagen	248.444	335.722	-87.278	-26,0
andere Einlagen	4.014.029	3.505.419	508.610	14,5
verbriefte Verbindlichkeiten	221.454	301.664	-80.210	-26,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	78.639	65.889	12.750	19,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich um TEUR 38.411 (3,3 %). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Fälligkeit von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, die mit der Deutschen Bundesbank abgeschlossen wurden.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wir für das Geschäftsjahr einen Zuwachs von TEUR 355.000 geplant. Am Bilanzstichtag verzeichnen wir in dieser Position eine Zunahme von TEUR 421.332 (11,0 %), die insbesondere aus Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist resultiert.

## Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis verzeichnete einen Zuwachs von TEUR 1.170 (13,4 %). Ursächlich hierfür sind insbesondere Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung (+ TEUR 516).

## Personal- und Sozialbereich

Die Bank beschäftigte zum Jahresende 167 Mitarbeiter; davon 50 Teilzeitbeschäftigte und 6 Auszubildende. An 403 Schulungstagen nutzten unsere Mitarbeiter die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung. Unser Angebot beinhaltet neben internen Schulungen und der Nutzung von verbundeigenen Bildungseinrichtungen auch die Möglichkeit, Seminare anderer Anbieter zu besuchen.

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	61.601	50.408	11.193	22,2
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	9.903	8.733	1.170	13,4
Verwaltungsaufwendungen	30.453	27.436	3.017	11,0
a) Personalaufwendungen	14.854	13.096	1.758	13,4
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	15.599	14.340	1.259	8,8
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	40.529	30.228	10.301	34,1
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	4.107	-71.083	75.190	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	44.636	-40.854	85.490	-
Steueraufwand	14.506	-32.531	47.037	-
davon Aufwand aus latenten Steuern	1.057	-39.636	40.693	-
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	24.000	-13.300	37.300	-
Jahresüberschuss	6.130	4.977	1.153	23,2

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, das sich aus dem Jahresüberschuss vor Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken und Steuern, zzgl. Bewertungsergebnis ergibt, hat sich im Jahr 2023 auf TEUR 40.529 (Vorjahr: TEUR 30.228) bzw. auf 0,64 % (Vorjahr: 0,50 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme erhöht. Unsere Erwartungen im Rahmen der Planungsrechnung in der Vorperiode (TEUR 37.176 bzw. 0,59 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) wurden damit übertroffen. Wesentlicher Auslöser der positiven Planabweichung sind unter dem Plan liegende Verwaltungsaufwendungen.

Aus der Bewertung ergibt sich ein Ertragsüberhang von TEUR 4.107 (Vorjahr: Aufwandsüberhang TEUR 71.083). Positiv auf das Bewertungsergebnis wirkten Erträge aus der Veräußerung eines Teils unserer Investmentfonds, die im Zuge einer Einbringung der Fondsbestände in einen neu aufgelegten Masterfonds realisiert wurden. Belastet wurde das Bewertungsergebnis durch eine Zuführung zu der im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) zu bildenden Drohverlustrückstellung.

Nach Abzug von Steuern haben wir dem Fonds für allgemeine Bankrisiken TEUR 24.000 zugeführt.

Als Bilanzgewinn ergibt sich ein Betrag von TEUR 6.130 (Vorjahr: TEUR 4.977).

## b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen stets einen Wert von über 100 % auf. Zum 31.12.2023 lag die Kennziffer bei 206 % (Vorjahr: 161 %).

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe bzw. den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Bank zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

## c) Vermögenslage

### Eigenkapital / Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	579.585	532.796	46.789	8,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	565.451	547.074	18.377	3,3
Harte Kernkapitalquote	12,8 %	12,3 %		
Kernkapitalquote	12,8 %	12,3 %		
Gesamtkapitalquote	15,4 %	14,6 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das Wachstum des bilanziellen Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 24.000. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von 9,0 % auf 9,2 % erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,10 %.

## **Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen**

Die Forderungen an Kunden betragen 71 % und der Wertpapierbestand 14 % der Aktivseite. Die Passivseite wird mit 68 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu 21 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) bestimmt.

## **Wertpapierkategorien**

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 72 % (TEUR 644.500) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Hierbei handelt es sich mit TEUR 255.461 um Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten. TEUR 389.038 wurden in Anleihen und Schuldverschreibungen angelegt, die von Kreditinstituten oder Unternehmen emittiert wurden.

Auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entfällt ein Anteil von 28 % (TEUR 251.684) unserer Wertpapieranlagen. Hierbei handelt es sich um Investmentfonds, die im Wesentlichen in Wertpapiere und Immobilien investiert sind.

## **Risikolage und Risikodeckung**

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für latente Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven, die Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 (n. F.) sowie das laufende Jahresergebnis zur Verfügung.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von TEUR 14.563 (nach Abzug von Vorsorgereserven) dem Umlaufvermögen zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insgesamt haben wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 629.937 dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens geltenden Regeln bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert wurden nicht vorgenommen, da von einer nicht dauernden Wertminderung auszugehen ist.

Zur Beurteilung, ob bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind, stellen wir auf die bisher vereinbarungsgemäß gezahlten Zinsen und auf Ratingveränderungen ab.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden in die Portfoliobetrachtung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 (n. F.) einbezogen. Die Lasten aus den nicht zum Niederstwert bewerteten Wertpapieren sind durch die aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs resultierenden Drohverlustrückstellung vollständig abgedeckt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, bei denen es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds handelt, haben wir in voller Höhe (TEUR 251.684) dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da sich keine Hinweise auf voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen ergeben haben.

## **Derivate**

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken einzelner Wertpapiere und Forderungen wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 71.424 abgeschlossen. Es bestehen Bewertungseinheiten als Micro-Hedges. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB.

Darüber hinaus wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 2.025.700 zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch eingesetzt. Sie sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

## **Sicherungseinrichtung**

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG-Sicherungssystem) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als gut. Im für die Rentabilität der Bank bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS konnte ein Ergebnis erzielt werden, das unseren ursprünglichen Planwert übertroffen hat. In den weiteren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Wachstums der bilanziellen Kundeneinlagen und -krediten konnten wir bei den Kundeneinlagen ein Wachstum erzielen, welches unsere Erwartungen übertroffen hat. Hingegen blieb das Wachstum der Kundenkredite hinter unseren Planungen zurück.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie ist auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder, Privat- und institutionelle Kunden ausgerichtet. Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, von der wir eine Sicherstellung der langfristigen Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen erwarten.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Kredit- und Marktrisiken sowie Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zeigen.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden im Rahmen des Strategieüberarbeitungsprozesses unter Zuhilfenahme von Expertenschätzungen und Marktprognosen entwickelt. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieüberprüfungsprozesses regelmäßig aktualisiert. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Verzahnung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie deren effektive Steuerung sind von zentraler Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Bank. Daher betrachten wir die Bank aus verschiedenen, sich ergänzenden Perspektiven.

In der normativen (GuV-orientierten) Perspektive werden regulatorische Anforderungen betrachtet, um rechtzeitig unseren regulatorischen Kapitalbedarf zu identifizieren. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen – Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung – sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals – bspw. die Höchstverschuldungsquote und Großkreditgrenzen.

In der ökonomischen (barwertigen) Perspektive werden die Risikodeckungsmasse aus Substanz und aus den Ergebnissen aus dem Bestandsgeschäft den Risiken gegenübergestellt. Im Unterschied zur periodischen Steuerung erfolgt dabei die Bewertung der Risikodeckungsmasse unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. Dabei achten wir auf Konsistenz zwischen der Ermittlung von Risikodeckungsmasse und Risiko. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Nach Ermittlung der Risikotragfähigkeit sind für die einzelnen Risikokomponenten Budgets zur Verfügung zu stellen, die die einzelnen Risiken und in ihrer Aggregation das Gesamtrisiko der Bank limitieren. Die Höhe der Budgets orientiert sich an den Risikoauslastungen, den geplanten Volumenänderungen und den gegebenenfalls abzusehenden strategischen Steuerungsimpulsen.

Zielsetzung der Risikostrategie bzw. der Risikosteuerung unserer Bank ist es, das geplante Zinsergebnis mit einem möglichst niedrigen Risiko zu erreichen. Voraussetzung für die Steuerung der Risiken der Bank ist deren Identifikation und Messung.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse der Bank wird monatlich erstellt. Nach einem in der Bank eingerichteten Ampelsystem wird grundsätzlich für die Auslastung von Global- und Teillimiten größer 85 % eine wöchentliche Risikobewertung erforderlich, sofern der verkürzte Turnus zur Bewertung der Risikosituation einen Informationsmehrwert hat. Durch diesen vorgegebenen Eskalationsmechanismus ist sichergestellt, dass Limitüberschreitungen aufgrund zwischenzeitlicher Veränderung der Positionen vermieden werden. Die Auswertungen werden der Geschäftsleitung vorgelegt und wesentliche Veränderungen in Form von ad hoc-Meldungen zur Kenntnis gebracht.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe von Value-at-Risk (VaR)-Modellen. Die quantifizierten Risiken werden additiv in der Auslastung des Limitsystems angerechnet.

Die Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen einheitlich berechnet.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird entsprechend den Anforderungen des Artikels 435 CRR dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden bzw. Risiken rechtzeitig zu identifizieren, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancen. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an.

Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Die Compliance-Beauftragten stellen auf ein regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter ab. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

## **Risikoarten**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor. Die intern gemessene Risikoauslastung im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist gewährleistet. Bei der Beurteilung der Risiken werden potenzielle Risikokonzentrationen berücksichtigt. Risikokonzentrationen sind dabei auch mit Blick auf die Ertragssituation unserer Bank (Ertragskonzentrationen) zu berücksichtigen.

In unserer Gesamtbankstrategie haben wir Nachhaltigkeitsaspekte in allen strategischen Ober- und Unterzielen verankert. Die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsrisiken ist Teil unseres Geschäftsmodells. Das Nachhaltigkeitsrisiko ist nicht als eine Kennzahl quantifizierbar. Aufgrund des Einflusses von Nachhaltigkeitsrisiken auf andere Risikoarten haben wir entschieden, dass das Nachhaltigkeitsrisiko nicht als eigene Risikoart zu bewerten ist. Das Nachhaltigkeitsrisiko geht demnach in den anderen Risikoarten auf.

## **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko umschließt folgende Unterrisikoarten:

Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Das Kontrahenten- / Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann. Somit kann es zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen, die sich im Kreditrisiko niederschlagen.

Das Länderrisiko ist das Risiko, das nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Folglich kann es aufgrund krisenhafter politischer oder ökonomischer Entwicklungen in diesem Land zu Transferproblemen und somit zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen. Das Schattenbankrisiko beurteilen wir als weitere Unterrisikoart des Kreditrisikos. Ein Finanzunternehmen gilt als Schattenbank, wenn es keiner Regulierung unterliegt, die vergleichbare europäische Standards anwendet.

Im Rahmen der Gewährung von SEPA-Lastschiftraahmenkontingenten beurteilen wir die Gefahr einer Erstattungspflicht, wenn bei einer Rücklastschrift der Zahlungsempfänger kein ausreichendes Guthaben bzw. keine freie Kontokorrentlinie hat.

Darüber hinaus bestehen bei Wertpapieren noch Migrations- und Spreadrisiken. Migrationsrisiken stellen die Gefahr eines möglichen Wertverlustes aufgrund von Ratingveränderungen dar und adressbezogene Spreadrisiken bemessen das Risiko von Risikoprämienveränderungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Als wesentlich bezeichnen wir ein Risiko, wenn es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Gemäß unserer quantitativen Wertigkeitsmaßstäbe definieren wir von den Unterrisikoarten Ausfall- und Migrationsrisiken als wesentliche Risiken.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft die VR-Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Wir nutzen das VR-Rating für Privatkunden, Firmenkunden, Freiberufler, Mittelstand und Oberer Mittelstand, Non-for-Profit-Organisationen, Erneuerbare Energien sowie das VR Immobilien-Rating.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) eine barwertige Adressrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft.

Einganggröße für die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft ist der Risikoprämienbarwert für das Kundengeschäft. Dabei handelt es sich um die barwertige Adressrisikoprämie, die auf den von der parc-IT bereitgestellten und von uns als angemessen angesehenen Verlustquoten, insbesondere Verwertungsquoten bei Immobiliensicherheiten, Wiedergesundungs- und Einbringungsquoten basiert. Ausgehend vom Risikoprämienbarwert wird der Credit-Value-at-Risk mit Hilfe von Branchenparametern für Ausfall- und Migrationsrisiken simuliert.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird dem Kundenkreditgeschäft ein Kreditrisikobudget in Höhe von 65 Mio. EUR zugewiesen. Das Kreditrisiko im Kundengeschäft beträgt zum 31.12.2023 41 Mio. EUR und das Budget ist demnach zu 63 % ausgelastet. Das Risikovolumen unserer Kundenforderungen beträgt zum Stichtag 5.152 Mio. EUR. Ein Anteil von 95 % des Volumens befindet sich in der Normalbetreuung (Vorjahr: 97 %). Das Intensivbetreuungsvolumen hat einen Anteil am Risikovolumen von 4 %. Als Problemkredite werden 0,5 % des Risikovolumens eingestuft. Der Bestand an Einzelwertberichtigungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 2,6 Mio. EUR auf 5,4 Mio. EUR erhöht.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird den Eigenanlagen ein Kreditrisikobudget in Höhe von 70 Mio. EUR zugewiesen, das zum 31.12.2023 zu 61 % ausgelastet ist. Absolut beträgt das Kreditrisiko der Eigenanlagen inklusive Spread- und Migrationsrisiken zum 31.12.2023 42,7 Mio. EUR.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen. Die Kreditrisiken nicht festverzinslicher Wertpapiere steuern wir als Unterrisikoart bei den Marktrisiken.

Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Struktur- und Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere schlechter als Investment-Grade in den Bestand nehmen.

## Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt. Die Liquiditätswirkung wird unter dem Liquiditätsrisiko betrachtet.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsänderungs- und Fondskursrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Unter Fondskursrisiken verstehen wir die Gefahr, dass sich der Vermögenswert von Wertpapier- oder Immobilienfonds stärker verringert als erwartet.

Das Zinsänderungsrisiko wird mit einem dynamischen Value-at-Risk-Ansatz ermittelt. Basis der Simulation sind die Volatilitäten einer Historie von 1.500 Tagen (gespiegelt). Ergänzend schauen wir uns monatlich die Entwicklung der sechs EBA-Frühwarnindikatoren und des Basel II-Zinsschocks + / - 200 BP an. Für den Stressfall rechnen wir mit risikoartenspezifischen als auch mit historischen und risikoartenübergreifenden Stressszenarien. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des VR-Control-Moduls ZINSMANAGEMENT.

Ein Teil der Eigenanlagen wird in Wertpapier- und Immobilienfonds gehalten. Das Risiko aus den Investmentfonds wird über das Fondskursrisiko gesteuert. Wir stufen das Risiko als wesentlich ein, weil es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Die Haltedauer für die Risikokennzahlen beträgt einheitlich 250 Tage und das Konfidenzniveau 99,9 %.

Zur Messung des Wertpapier- und Immobilienfondskursrisikos wird eine ex-ante Value-at-Risk-Risikokennzahl herangezogen. Die Kennziffer beinhaltet alle im Fonds enthaltenen Risiken. Auf Diversifikationswirkungen wird soweit verzichtet. Um eine konsistente und einheitliche Risikomessung zwischen Fonds- und Direktbestand zu erreichen, haben wir Investmentfonds, die von verschiedenen Kapitalverwaltungsgesellschaften verwaltet werden, in einen Masterfonds bei der Union Investment eingeliefert. Die Messverfahren der Union Investment sind in den meisten Punkten mit den VR-Control-Simulationen vergleichbar.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüfen wir die zur Verfügung gestellten Risikokennzahlen auf ihre Angemessenheit.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir den Zinsänderungsrisiken ein Risikobudget von 60 Mio. EUR und den Fondskursrisiken ein Risikobudget in Höhe von 45 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2023 ergeben sich Zinsänderungsrisiken in Höhe von 49,0 Mio. EUR. Das entspricht einer Budgetauslastung von 82 %. Das Fondskursrisiko beläuft sich auf 37,0 Mio. EUR und das Budget ist zu 82 % ausgelastet.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Das Marktliquiditätsrisiko beurteilen wir als unwesentlich. Das volumenorientierte Abrufisiko als Risikounterart des Zahlungsunfähigkeitsrisikos beurteilen wir dagegen als wesentlich, weil unsere Einlegerstruktur Klumpenrisiken aufweist und die Gefahr von Einlagenabflüssen möglich ist. Ebenso beurteilen wir das preisorientierte Refinanzierungsrisiko als wesentlich. Basis der Simulationsrechnung ist die Differenz zwischen der Zentralbankkurve und der risikolosen Swapkurve.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir dem Refinanzierungsrisiko ein Risikobudget von 70 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2023 ergeben sich Refinanzierungsrisiken in Höhe von 106,5 Mio. EUR. Das entspricht einer Budgetauslastung von 152,1 %. Hintergrund ist eine Verdoppelung des Risikoaufschlags für Zentralbankrefinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr. Die Bank toleriert die Budgetüberschreitung, da das Verfahren impliziert, dass die Bank Liquiditätsbedarf über die Zentralbank refinanziert und nicht über ihre Kunden. Mit der Weiterentwicklung von VR-Control wird es künftig möglich sein, eine bankindividuelle Refinanzierungskurve einzustellen.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt qualitativ über die Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos durch ausgewählte Anlageklassen sowie die Überwachung des allgemeinen Finanzierungsrisikos in Form aufsichtsrechtlicher Liquiditätskennziffern und zu diesem Zwecke definierter Vorsichtswerte.

Die kurzfristigen Liquiditätsdeckungsanforderungen werden mit der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 125 % festgelegt. Zum 31.12.2023 beträgt die LCR 206 %.

Als weiteren Frühwarnindikator für das unterjährige Liquiditätsrisiko nutzen wir eine Liquiditätsübersicht, die aus einer Liquiditätsablaufbilanz und dem Liquiditätsdeckungspotenzial besteht. Wir halten den sogenannten Überlebenshorizont von mindestens vier Monaten aufgrund einer quartalsweisen Berichterstattung für angemessen. Zum 31.12.2023 beträgt der Überlebenshorizont sechs Monate.

Darüber hinaus überwacht und steuert Treasury anhand von Fälligkeitslisten mit kundenspezifischen Verhaltensannahmen die Liquiditätsausstattung. Für Liquiditätsengpässe ist ein Notfallplan aufgestellt worden.

Der Zeithorizont von mehr als einem Jahr wird mit der strukturellen Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 103 % festgelegt. Zum 31.12.2023 beträgt die NSFR 105 %.

Unsere auf fünf Jahre angelegte Eckwertplanung stellt unseren mittel- bis langfristigen Refinanzierungsplan dar.

Quartalsweise werden weitere Stresstests berechnet, in denen institutseigene Volumenentwicklungen und marktweite Szenarien miteinander kombiniert werden.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wir ermitteln jährlich einen Risikobetrag für operationelle Risiken mit Hilfe einer qualifizierten ex ante Risikoeinschätzung aller Risikoverantwortlichen. Verlustschätzungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten in sieben Risikokategorien bilden die Datenbasis. Dazu gehören die Kategorien interner und externer Betrug, Arbeitsplatzsicherheit, Sachschäden, Auswirkungen von Geschäftsunterbrechungen bzw. Störungen, rechtlichen Risiken und Prozessmanagementrisiken. Durch ein Szenariotechnikverfahren wird ein konsistenter Value-at-Risk mit 99,9 % Konfidenzniveau und 250 Tagen Haltedauer ermittelt. Die Risikoeinschätzungen plausibilisieren wir durch die Analyse der Historie anhand der Risiko- bzw. Schadensfalldatenbank.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir den operationellen Risiken ein Risikobudget von 6 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2023 ergeben sich operationelle Risiken in Höhe von 4,7 Mio. EUR. Das entspricht einer Budgetauslastung von 79,0 %.

Bei operationellen Risiken schließen wir uns der aufsichtsrechtlichen Einschätzung an und beurteilen sie als wesentlich, auch wenn nach unseren Schätzungen weder die Teilrisiken noch die Summe aller Risikokategorien gemäß unserem Risikoappetit von wesentlicher Bedeutung sind.

Durch ein umfassendes Kompetenzsystem, Digitalisierung und das Vier-Augen-Prinzip versuchen wir operationelle Risiken zu minimieren. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsunsicherheiten bzw. -streitigkeiten.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält unser Auslagerungsmanagement bzw. unsere IT-Einheit regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

## **Beteiligungsrisiko**

Das Beteiligungsrisiko ist die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder Haftungsrisiken führen können.

Das Eingehen von Beteiligungen erfolgt vorrangig aus zwei Motiven. Zum einen zum Aufbau von Beteiligungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes – unter strategischen Aspekten zur Stärkung der Finanzkraft des Verbundes. Zum anderen werden Beteiligungen an sonstigen Dienstleistungsunternehmen, die der Kirche und ihrem Umfeld weitgehend dienen – zur Verbesserung der Erlös- und Vertriebsstrukturen der Bank – eingegangen. In unserem Bestand befinden sich noch Immobilienbeteiligungen, die zukünftig vollständig abgebaut werden sollen.

Für unsere Beteiligungen nutzen wir den Stellvertreteransatz der parclT. Aus den Aktienkursen der Verbundpartner sowie aus internationalen Aktienindizes werden plausible Value-at-Risk Kennzahlen mit 99,9 % und 250 Tagen Haltedauer für jede Beteiligung abgeleitet.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir für Beteiligungsrisiken ein Risikobudget von 18 Mio. EUR bereitgestellt. Zum 31.12.2023 ergeben sich Beteiligungsrisiken in Höhe von 13,3 Mio. EUR. Das entspricht einer Budgetauslastung von 73,7 %.

Gemäß unseres Wertigkeitsmaßstabes beurteilen wir unsere DZ BANK-Beteiligung qualitativ als wesentliche Beteiligung, da die genossenschaftliche Zentralbank ein wichtiges Bindeglied im Liquiditätsverbund ist und das genossenschaftliche Geschäftsmodell insgesamt ohne Zentralbank betriebswirtschaftlich in Frage gestellt würde. Die anderen Beteiligungen an Finanzverbundunternehmen und kirchennahen Dienstleistern sind aufgrund der Investitionsvolumina von untergeordneter Bedeutung, werden aber bei der Risikoberechnung mit einem pauschalen Anrechnungssatz einbezogen.

Aufgrund des in Relation zu anderen Vermögensklassen geringen Umfangs der Beteiligungen und der Fokussierung auf den Finanzverbund und kirchennahe Dienstleister, verzichten wir auf eine weitergehende Branchenlimitierung. Der Aufsichtsrat ist in Investitionsentscheidungen für neue Beteiligungen stets einzu beziehen.

## **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir weitere mögliche Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei Geschäfts-, Vertriebs- und Produktivitätsrisiken, dem Reputationsrisiko und weiteren potentiellen Gefahren. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Derzeit stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt die freie ökonomische Risikodeckungsmasse 90,4 Mio. EUR. Diesen Betrag halten wir für ausreichend für die Abdeckung von quantifizierbaren Risiken, die nicht im Limitsystem mit Vermögensdeckungsmasse unterlegt sind.

## **Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Zur Aktiv- und Passivsteuerung setzt die Bank sowohl bilanzielle Einlagenprodukte als auch Zinssicherungsinstrumente mit dem Ziel ein, das cash-flow-Profil der Bank risikomindernd auszusteuern. Die dafür eingesetzten Zinsswaps dienen ausschließlich der Zinsrisikominimierung.

Da die Swaps mit der genossenschaftlichen Zentralbank vereinbart werden, minimieren wir das Kontrahenten- bzw. Erfüllungsrisiko.

Es werden keine Derivate für Spekulationszwecke eingesetzt.

## **Gesamtbild der Risikolage**

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotentials war die Risikotragfähigkeit im Berichtsjahr 2023 aus Sicht der Bank jederzeit gegeben.

Im Jahresverlauf hat die Verdoppelung des Risikoaufschlags für Zentralbankenrefinanzierungen das Refinanzierungsrisiko deutlich belastet. Der Risikowert ist aber nur eingeschränkt repräsentativ. Im Verbund wird derzeit an einem validen Risikomodell gearbeitet.

Durch die Einbringung der Wertpapier- und Immobilienfonds in einen Masterfonds war das Budget für das Fondsrisiko zwischenzeitlich deutlich überschritten. Die Risikoausweitung war aber nicht auf Investitionen oder Bonitätsverschlechterungen zurückzuführen. Sie resultierte vielmehr daraus, dass bis zur vollständigen Umstellung teilweise pauschale und risikoüberzeichnende Parameter genutzt wurden.

Das barwertige Gesamtrisikolimit für die quantifizierbaren wesentlichen Risiken beträgt 334 Mio. EUR und ist zum 31.12.2023 zu 88 % (absolut 293,8 Mio. EUR) ausgelastet. Mit Ausnahme des Refinanzierungsrisikos werden alle Teillimite eingehalten.

Das Zinsrisiko wird regelmäßig im Rahmen einer cash-flow-Analyse durch den Einsatz von Zinssicherungsgeschäften ausgesteuert. Das höchste barwertige Risiko ergibt sich zum Stichtag bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um + 200 Basispunkte. Der potentielle Barwertverlust beträgt in diesem Szenario rund 38 Mio. EUR und bezogen auf das Kernkapital ein Risiko von 8,12 %. Gemäß EBA-Leitlinien gelten Banken ab einem Schwellenwert größer 15 % als Ausreißer.

Die Liquiditätssituation war 2023 zu keinem Zeitpunkt angespannt. Die LCR Kennzahl beträgt zum Stichtag 206 % und die interne Warngrenze von 125 % wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten.

Die Eigenmittelausstattung entspricht den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Für das Geschäftsjahr 2024 planen wir eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 23 Mio. EUR. In den Folgejahren erwarten wir wegen der sukzessiven Auflösung der Drohverlustrückstellung nach IDW RS BFA 3 (n. F.) weitere Gewinnthesaurierungen. Die beiden Haupteinflussfaktoren sind der Restlaufzeitenverkürzungseffekt des Zinsbuchs und das Neugeschäft.

## **D. Prognosebericht**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die nächsten beiden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Unsere Erwartungen an die Zinsentwicklung für die Jahre 2024 und 2025 orientieren wir an der Zentralbankprognose. Die Inversität der Zinsstrukturkurve wird sich auf Jahressicht bedingt durch die Leitzinspolitik der EZB zurückbilden, aber noch nicht auflösen. Zum Stichtag 31.12.2023 weist das Zinsbuch nach Maßgabe des IDW RS BFA 3 (n. F.) einen weiteren Rückstellungsbedarf von rd. 15,6 Mio. EUR auf. Für das Geschäftsjahr 2024 rechnen auf Basis der Zentralbankprognose mit einer Auflösung von 12,9 Mio. EUR, für 2025 in Höhe von 28,4 Mio. EUR.

Unsere Schwerpunktbranchen Gesundheit, Pflege, Soziales, Wohnen und Erneuerbare Energien werden durch die Systemrelevanz und Nachfragesituation (u. a. Demographie und politische Fokussierung) begünstigt. Strukturentwicklungen wie Fachkräftemangel und allgemeine Kostensteigerungen belasten. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung beurteilen wir aufgrund unserer spezifischen Kundenklientel die Risikolage als beherrschbar und erwarten keine Insolvenzwelle.

Wir gehen davon aus, dass es auch in den nächsten Jahren angesichts des Investitionsstaus im Krankenhausbereich und des zusätzlichen Bedarfs an Pflegebetten in Altenpflegeheimen eine rege Kreditnachfrage gibt. Bei den Finanzierungen werden wir insbesondere auf den Standort und eine sorgfältige Marktanalyse, Kostensicherheit und ein risikodifferenziertes Geschäftsmodell zu achten haben.

Die Nachfrage im Immobilienfinanzierungsgeschäft hat 2023 nachgelassen. Hohe Immobilienpreise in Verbindung mit den deutlich gestiegenen Kreditzinsen führen zu einer risikoaverseren Haltung bei unseren Privatkunden. Unser Kundenklientel beurteilen wir als bonitätsstark.

Im Privatkundengeschäft gilt es, sich vom Produktverkauf des Wettbewerbs durch eine am Bedarf des Kunden orientierte Beratung zu unterscheiden und Cross-Selling-Effekte zu nutzen. Im Kapitalmarktumfeld wird der Wettbewerb im Privatkundengeschäft weitgehend über Konditionen ausgetragen, unterstützt durch aggressive Werbung und Lockangebote, insbesondere der Groß- und Direktbanken. Zudem stehen Privatkundeneinlagen mit guter Verzinsung nach Jahren der Niedrigzinsphase in direkter Konkurrenz zu den Wertpapieranlagen.

Im Jahr 2024 wollen wir das Provisionsergebnis mit den Mikrofinanzfonds, dem Ausbau unserer qualifizierten Vermögensberatung, mit dem Zahlungsverkehr und der Erweiterung innovativer, nachhaltiger Anlageprodukte weiter steigern.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aufgrund der unsicheren konjunkturellen und geopolitischen Rahmenbedingungen planen wir im Vergleich zu früheren Jahren mit einem geringeren Neugeschäft.

Für das Jahr 2024 wird ein absolutes Wachstum von 214 Mio. EUR im Kundenkreditgeschäft angenommen und für 2025 von 100 Mio. EUR. Bei den Kundeneinlagen planen wir für das Jahr 2024 ein Wachstum von 350 Mio. EUR. Ab 2025 planen wir ein Einlagenwachstum analog zum Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Der Zinsüberschuss wird unter Verwendung der Zentralbankprognose und eines steigenden Geschäftsvolumens ermittelt. Wir erwarten für das Jahr 2024 ein Zinsergebnis von 57,0 Mio. EUR.

Daneben sehen wir einen steigenden Provisionsüberschuss um ca. 0,4 Mio. EUR auf 10,3 Mio. EUR.

Der Betriebsaufwand steigt im Vergleich zu den Vorjahren um 2,3 % deutlich. Um unsere Ziele zu erreichen und steigenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu bleiben, werden wir uns auch in Zukunft personell verstärken. Hinzu kommen Rückstellungen zur Altersteilzeit, Tarifsteigerungen und Gehaltsanpassungen. Eine Erweiterung der Mitarbeiterkapazitäten führt auch zu erhöhten Investitionen in die Bankinfrastruktur. Zudem rechnen wir mit steigenden Energiekosten und höheren Beiträgen für die Sicherungseinrichtung. Darüberhinaus steigt der Aufwand für externe Beratung im Zusammenhang mit der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Der Verwaltungsaufwand steigt durch die vorgenannten Effekte um 0,95 Mio. EUR.

Für das Jahr 2024 erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 35,2 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,53 %). Für das Jahr 2025 planen wir mit einem Ergebnis von 29,6 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,43 %). Der wesentliche Treiber für den Rückgang ist der Einfluss der Zinsprognose auf den Zinsüberschuss. In unserer fünfjährigen Planung steigt der Zinsüberschuss nach 2025 wieder deutlich an.

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für die Jahre 2024 und 2025 für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Hierbei wurden aus dem bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) resultierende zusätzliche Eigenmittelanforderungen berücksichtigt. Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Stichtag 31.12.2023 15,4 %. Gemäß unserer Kapitalplanung planen wir für die Jahre 2024 und 2025 mit einer Quote von 16,1 %.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Essen, 30. April 2024

BANK IM BISTUM ESSEN eG

Der Vorstand

---

Dr. Peter Güllmann

Christian Kastens

Manfred Sonnenschein